



Im Griff des Todes

Der Eiskalte Winterregen fällt auf Venedig herab, als ein Kopf aus den Wasserstraßen auftaucht und in schlaffen Bewegungen, ans Ufer schwimmt und sich auf den Steg zieht.

Ein Schuss halt durch die Straßen, du rappelst dich auf und weißt, das du keine Kraft mehr hast aber der Wunsch zu überleben beflügelt dich, sodass du losrennst obwohl du weißt das du auf verlorenem Posten kämpfst, gibst du nicht auf , weil du dir noch immer wünschst zu überleben also reist du dich zusammen und rennst weiter, immer weiter obwohl du das Blut schon in deinem Mund schmecken kannst jeder kann dich hören doch niemand wird dir helfen denn sie alle haben Angst vor deinen Verfolgern.

Sackgasse.

Du bist verloren und du weißt es.

Vater unser im Himmel

Geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme.

Dein Wille geschehe,

wie im Himmel, so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute.

Und vergib uns unsere Schuld,

wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.

Und führe uns nicht in Versuchung,

sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich

und die Kraft und die Herrlichkeit

in Ewigkeit. Amen.

Mit der Hoffnung das unser aller Herr gnädig ist und dich zu ihm holt.

Er wird aber nicht kommen. Niemals.

Weil du gesündigt hast, schlimm, oft.

Aber der Glaube an ihn, unser aller Herr ist da.

Er ist da, als dich deine Verfolger einholen.

Er ist da, als sie auf dich schießen.

Er ist da, als du getroffen zu Boden gehst.

Er ist da, als deine Verfolger deinen geschundenen Körper auf den Rücken drehen.

Durch deinen Glauben an ihn hast du keine Angst vor dem was jetzt kommt, denn Gottes Sohn wurde gekreuzigt, Er passt jetzt auf dich auf und nimmt dir deine Angst, weil du an ihn glaubst es dein Leben lang schon getan hast und es ist egal was du in deinem Leben getan hast, denn jetzt wird er dich nicht mehr allein lassen.

Nicht hier, nicht jetzt und nie wieder, denn durch deinen Unsterblichen glauben an ihn, bist du niemals allein, denn jetzt ist Er bei dir und wird dich nie mehr allein lassen, dich niemals fallen lassen, niemals denn dein Glaube ist der Stärkste von allen.

Jetzt aber brauchst du ihn nicht mehr, weil du ihn jetzt verlierst du hast ihm alles gegeben und ihn nie gespürt nicht in guten und auch nicht in schlechten Zeiten.

Jetzt brauchst du ihn nicht mehr, jetzt ist es zu spät, du hättest ihn

damals gebraucht nicht jetzt wo du schon langsam das Bewusstsein verlierst.

Du spürst irgendetwas was du noch nie gespürt hast.

Vielleicht Akzeptanz.

Du bist dein ganzes Leben lang allein und jetzt wo du vom Leben scheidest bist du immer noch allein.

Er hat dich zu spät bemerkt, denn du hast aufgegeben.

Nein du willst dich einfach nicht weiter quälen lassen und lässt los.

Das letzte was du merkst sind die Kalten Griffe des Todes die nach dir Greifen.

Geschrieben am 15.03.2015 von Satara Holmes
im [Deutschen Schriftstellerforum](#)



DSFo.de
Deutsches Schriftstellerforum

Im Griff des Todes

Diskutieren Sie [hier](#) online mit!